



Die Quellen der Alten Musik für Forschung und Praxis

DMga

DEUTSCHES
MUSIKGESCHICHTLICHES
ARCHIV



Deutsches Musikgeschichtliches Archiv Kassel

Im Deutschen Musikgeschichtlichen Archiv (DMgA) befindet sich die weltweit bedeutendste Sammlung von Quellen zur deutschen Musikgeschichte in ihrem europäischen Umfeld. Das Institut verschafft Musikern, Wissenschaftlern und Studierenden leichten Zugang zu den praktischen und theoretischen Zeugnissen der mehrstimmigen Alten Musik, also musikalischen Handschriften und Drucken der Zeit etwa zwischen 1450 und 1800.

In sechs Jahrzehnten ist die Sammlung auf über 35.000 Titel gewachsen; sie wird seit den Anfängen von weltberühmten Berufsmusikern und Musikforschern ebenso wie von ambitionierten Amateuren und Lokalhistorikern genutzt. Aktuelle Aufgaben sind die elektronische Konvertierung des Kartei-Katalogs, die Online-Veröffentlichung der umfangreichen, detaillierten Bestandsdatenbank und die Digitalisierung der auf Mikrofilm vorliegenden Quellen.



Das Deutsche Musikgeschichtliche Archiv verwahrt eine unglaubliche Fülle von Quellen, die ich immer wieder benutze. Ich schätze auch die große Freundlichkeit und die Beratung. Es ist dem Archiv zu wünschen, dass noch viele Menschen seinen Reichtum kennen lernen.

Ton Koopman

Vorgeschichte und Gründung

Die Idee eines Archivs zur Geschichte der Musik in Deutschland lässt sich bis in das späte 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Max Seiffert, einer der ersten Herausgeber der Publikationsreihe „Denkmäler deutscher Tonkunst“, hatte damals begonnen, einen „Preußischen Generalkatalog“ zu erstellen, der die Gesamtheit der Quellen zur deutschen Musikgeschichte erfassen sollte. Das Unternehmen wurde zunächst in Bückeburg, dann in Berlin am Staatlichen Institut für deutsche Musikforschung fortgeführt. Diese Katalogisierungsarbeiten sind 1943 im Krieg verlorengegangen.

Die Tradition der großen deutschen Denkmälerausgaben wurde erstmals wieder durch die Musikgeschichtliche Kommission, eine Gruppe International renommierter Musikforscher, belebt; 1954 konnte der erste Folgeband der Reihe „Erbe deutscher Musik“ vorgelegt werden.

Doch wollte man nicht nur die Editionsreihe fortsetzen: Es sollte auch eine für diese Arbeiten notwendige eigene Quellensammlung aufgebaut und zugleich der Gedanke einer Gesamtübersicht über die deutschen Quellen zur Musikgeschichte aufgegriffen werden. Auch war beabsichtigt, einem möglichen künftigen Quellenverlust, wie er als Folge des Krieges immer deutlicher festgestellt werden musste, durch technisch dauerhafte Sicherung auf Mikrofilm entgegenzuwirken. Mit diesen Zielsetzungen gründete die Kommission in Kassel 1954 das Deutsche Musikgeschichtliche Archiv. Als erster Leiter wurde Harald Heckmann berufen. Ihm folgten 1970 Jürgen Kindermann und 1994 Rainer Birkendorf.

DMgA



35/176
21/1/178

35/176

35/176

35/176

35/176



Si mea Principibus tot Musica Caesaribusque
Grata placet, catus Rex ero nome mei?

Orlandus Lassus

... Hannonia Urbe natus Anno 153
... Symphoniacus sui Seculi facit
Puer ob miram vois suavitatem in c
Rege Sicilia, annis ferme sex partim
Symphoniacos educatus;
... Roma amplius
... Anglicanas et Gallicanas
... totidem annis versatus:
... Ducem Bojorum Mathias Magis
... Maximiliano II. (ex. Aug. na
... Principibus ac Roubibus
... et
... quam profan

Ferdinando

Neapoli

Aufgabenstellung

Das Archiv hat die Aufgabe, die Quellen zur deutschen Musikgeschichte zentral zu erfassen, auf Mikrofilm zu sammeln, durch Kataloge zu erschließen und sowohl für Musikwissenschaftler als auch für jeden musikhistorisch Interessierten zur Verfügung zu halten. Es schafft so umfassende Voraussetzungen für die Erforschung der deutschen Musikgeschichte und die Publikation der wichtigsten und interessantesten musikalischen Werke und Theoretikerschriften.

Alle Quellen werden auf Mikrofilm (35mm) oder Microfiche erfasst. Das Archiv dient als Meta-Musikbibliothek der Wissenschaft wie der Musikpraxis als Dokumentations- und Informationsinstitut zur Geschichte der deutschen Musik.

Bei manchen Detailfragen kann die Arbeit an den Filmen und Fotos die Arbeit an den Originalen natürlich nicht ersetzen. Doch gibt es im Vergleich zu traditionellen Musikbibliotheken wichtige Vorteile: Der Bestand kann mit vergleichsweise geringen Mitteln erweitert werden, und Quellen, die heute auseinandergerissen und auf mehrere Bibliotheken verteilt sind, können wieder vereint werden.

Das gilt vor allem für viele nur in Stimmbüchern verbreitete Werke des 16. und 17. Jahrhunderts. Und auch wer die verschiedenen überlieferten Versionen einzelner Werke miteinander vergleichen will, der findet in Kassel eine weltweit einzigartige Sammlung vor, die ihm eine Reise ins Ausland ersparen kann – und ihn darüber hinaus sogleich zu weiteren Studien einlädt.

Bestand

In den Jahrzehnten, die seit der Gründung vergangen sind, haben sich die Aufgaben des Archivs ständig erweitert. Die Beschränkung auf die Musik vor 1700, die zunächst in Anlehnung an das „Erbe“-Editionsprogramm galt, wurde aufgegeben, ebenso der anfängliche Verzicht auf die Werke von Komponisten, für die es eigene Editionsanstalten gibt. Heute hat die Sammlung zeitlich das frühe 19. Jahrhundert erreicht, und auch Namen wie Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn oder Wolfgang Amadeus Mozart finden sich in großer Zahl im Bestand.

Der Begriff „Deutsche Musikgeschichte“ ist weit gefasst und schließt die vielfältigen Beziehungen der deutschen Musik zu den anderen europäischen Musiknationen ein. Musikdrucke und Handschriften ausländischer Komponisten, die in Deutschland gewirkt haben, deren Werke in deutschen Buchdruckereien aufgelegt oder in deutsche Handschriften kopiert wurden, befinden sich im Kasseler Archiv ebenso wie Werke deutscher Komponisten, die früher im Ausland gedruckt oder abgeschrieben wurden oder die heute in Bibliotheken außerhalb Deutschlands verwahrt werden.

Die Archivlagerung der Quellen ist zugleich deren Sicherung. So konnten aus dem Bestand des Archivs auch Verluste in Einzelfällen rekonstruiert werden. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die komplette Verfilmung einiger schwer zugänglicher, auch privater Musiksammlungen. Insgesamt liegen heute in Kassel auf etwa 4,5 Millionen Aufnahmen über 35.000 musikalische Quellen aus 500 Bibliotheken in aller Welt vor. Die bisher bei Bärenreiter erschienenen Kataloge werden künftig im Internet zu finden sein.

Der Archivbestand wird ergänzt durch ca. 1000 historische Porträtaufnahmen von Persönlichkeiten des Musiklebens der Zeit zwischen 1860 und 1920. Auch ihre Präsentation im Internet wird vorbereitet.

DMgA

Nutzung des Archivs

Durch gezielte Erweiterungen des Bestandes hat das Deutsche Musikgeschichtliche Archiv in sechs Jahrzehnten vielen großen Interpreten der Alten Musik bei der Beschaffung von Material für ihre Aufführungen und Einspielungen helfen können. Neben historisch informierten Musikern nutzen Verlage das Archiv für Notenausgaben, und Musikwissenschaftler finden hier eine Fülle von Materialien für Monographien zu Quellen, musikalischen Gattungen oder Komponisten. Dozenten von Universitäten und Musikhochschulen stellen sich hier Material für ihre Lehrveranstaltungen zusammen, und für manchen Studierenden eröffnet sich beim Besuch des Archivs eine bis dahin ungeahnte Möglichkeit, erste Schritte bei der Aufbereitung von historischen Quellen für das eigene Musizieren zu gehen.

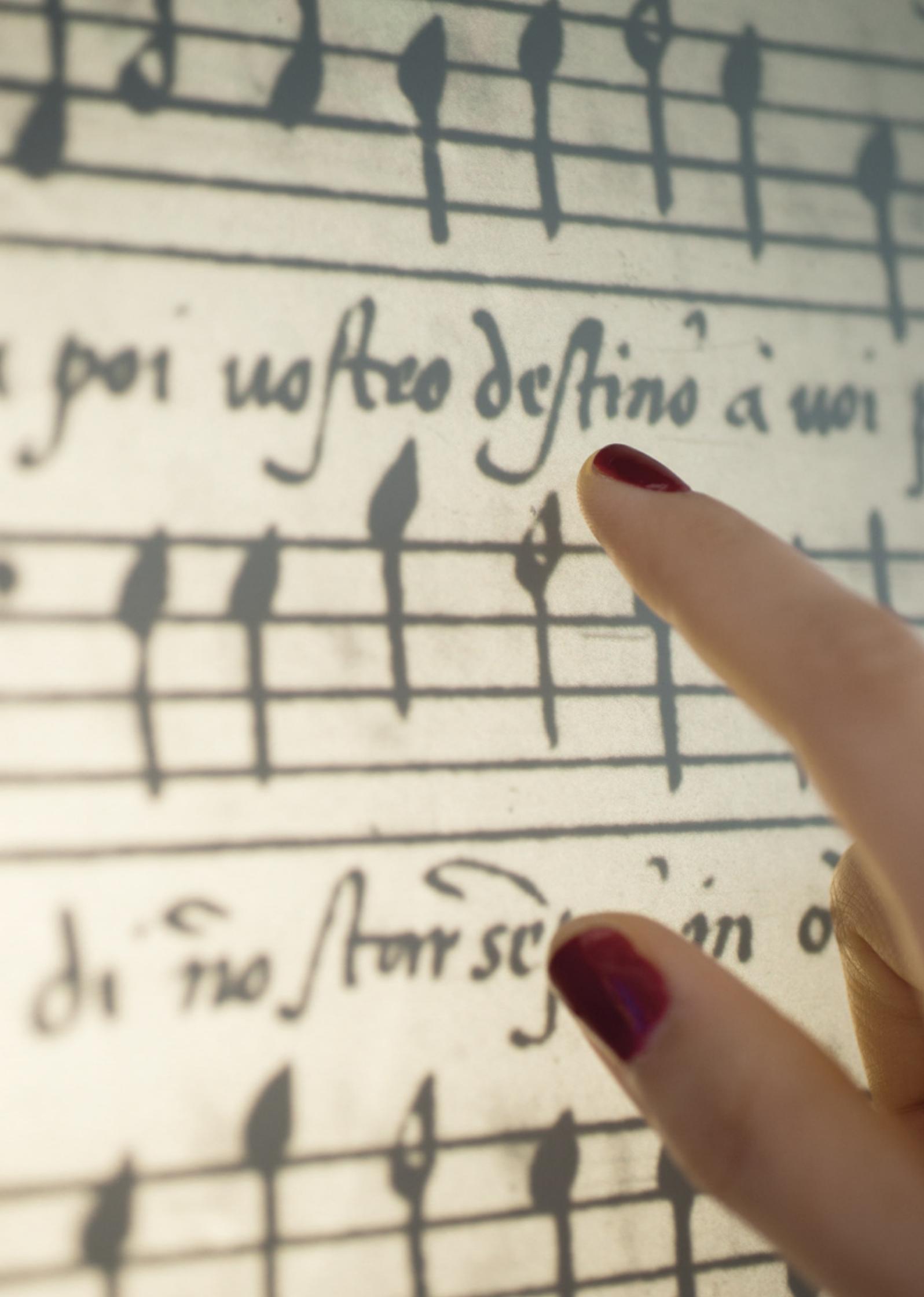
Die Kontakte des Deutschen Musikgeschichtlichen Archivs reichen heute in fast alle europäischen Länder, aber auch nach Asien, Australien, Nord- und Südamerika.

Manche Quellensammlung zur europäischen Musikgeschichte in Übersee ist wesentlich mit Hilfe des DMgA aufgebaut worden; allein in Tokyo gibt es drei Hochschulen, die für ihre Studierenden jeweils Tausende von Quellenkopien aus Kassel beziehen konnten. Weitere Beispiele finden sich unter den US-amerikanischen Universitäten.

Das DMgA beantwortet schriftliche Recherche-Anfragen, berät bei Editions-vorhaben oder Publikationen mit quellenkundlichem Schwerpunkt und hilft bei der Materialbeschaffung.

Zu den besonderen Erlebnissen gehört allerdings der persönliche Besuch im Archiv. Den Besuchern stehen Arbeitsplätze mit Lesegeräten, ein Reader-Printer und die Handbibliothek zu bibliographischen und biographischen Fragen zur freien Verfügung. Hinzu kommt die individuelle Betreuung und Beratung, durch die manche Suche in der Fülle des Materials zu einem vielleicht sogar überraschenden Ergebnis führen kann.





poi vostro destino a voi

di mio star se' in o'

Aktuelle Projekte und Kooperationen

Derzeit werden die auf Karteikarten gesammelten Informationen zu den verfilmten Quellen in die elektronische Datenverarbeitung übernommen. Ziel ist die Einrichtung eines OPAC, der nicht nur den Besuchern zur Verfügung stehen, sondern auch die externe Abfrage der Datenbank vorhandener Quellen ermöglichen und damit der weiteren Integration in den Forschungsverbund dienen soll; hinzu kommt die parallele Digitalisierung des Bestandes für die synchrone Nutzung von Daten und Bildmaterial bei der Arbeit im Archiv.

Das Archiv ist Mitglied der Gesellschaft für Musikforschung, der International Musicological Society und der Association Internationale des Bibliothèques Musicales.

Die Aufnahme in das Fachportal ViFa Musik an der Bayerischen Staatsbibliothek München wird vorbereitet. Das Deutsche Musikgeschichtliche Archiv unterstützt mit seiner Quellensammlung Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft wie z. B. die wissenschaftliche Edition des Gesangbuchs „Praxis Pietatis Melica“ von Johann Crüger an den Franckeschen Stiftungen in Halle. Bei Projekten international bedeutender Einrichtungen wie des *Répertoire International des Sources Musicales* (RISM, Zentralredaktion Frankfurt und Arbeitsstelle München), der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – und der Bayerischen Staatsbibliothek München steht das DMgA als Kooperationspartner zur Verfügung.

DMgA

DMgA

DEUTSCHES
MUSIKGESCHICHTLICHES
ARCHIV

DEUTSCHES MUSIKGESCHICHTLICHES ARCHIV

Eine Einrichtung der Musikgeschichtlichen Kommission e. V.
Institutionell gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und
Forschung, Kunst und Kultur sowie vom Kulturrat der Stadt Kassel

Heinrich-Schütz-Allee 35
34131 Kassel-Wilhelmshöhe
Telefon: (05 61) 3 10 30 13
Telefax: (05 61) 3 10 34 15
E-Mail: mail@dmga.de
Internet: www.dmga.de

Archivleitung

Dr. Carola Finkel

Musikgeschichtliche Kommission e. V.

Vorsitzender: Prof. Dr. Klaus Pietschmann
Universität Mainz

Stellvertretende

Vorsitzende: Prof. Dr. Inga Mai Groote
Universität Zürich

Schatzmeister: Christoph Schluckwerder
Kasseler Musiktage, Kassel